

7. N. 23891

Tübingen, 23. Januar 1898.



Großartigkeit für!

Ihre freundliche Mitteilung vom 20. d. M. sage ich
Ihren meinen anerkennenden Dank. Ich weiß Ihre
Liebenswürdigkeit um so mehr zu schätzen, als Sie
hochschätzbarer Menschen, eines Klaryanten, wie
ich mit großem Bedauern für, mir zu teil geworden
ist. Daß Sie die Liebenswürdigkeit bestärkt setzen,
wenn Sie in einer Anbahnung zu Ihnen, ist ein
besonderer Beweis Ihrer Freundlichkeit für den junggegangenen
unvergesslichen Mann und ich fühle mich verpflichtet,
Ihren auch meine ich den wärmsten Dank dafür
anzusprechen. Daß mir aber unter der von
Ihren Briefe Ihnen mitgetheilten Menschen

ein Gießblech sehr verfeuert und vollständig verrostet
gemacht ist, ist eine verächtliche Gastgabe an den
Fest wie ein roth empfangen nicht ändern laßt. Es ist
gewiß Niemand zugemüthet seine Besten zu besitzen
um sie man mit großer Vorsichtlichkeit vorzuführen
muß, daß sie über die überflüssigen Unkosten
keine wichtige Hilfe bringt und nicht in wichtige
Dinge angewandt werden soll. Denn daß die Beschäftigten
nicht ändern, wird ich mich ebenfalls genöthigt sehen
so leid es mir ist, eine Kränze, die ich die Anbahn
für diese Tage zugewandt habe, zu unterfallen, die
ich nicht in der Lage bin, Geld in einem Abgrund
zu versenken. Es ist ein tragisches Geschick, daß unsere
verstorbenen Freunde der Unglücks gewissermaßen
auf über die Grabsteine verlegt.

In einiger Zeit gedachte ich mich mit Herrn Kneiff
wieder in Beziehung zu setzen und wenn ich von einer
Änderung der Verhältnisse hören sollte, wird ich mich verhoffentlich
Ihren, gütigen Herrn Mann Mitteilung zu machen

Einsprechen gestatten Sie mir den Ausdruck meiner
aufrichtigen Dankes für Ihre werthvolle Anteilnahme
an dem Los der unglücklichen Mädchen und zugleich
an aufrichtigsten Wünschen für Sie befinden.

In vollkommener Verehrung

Ihre
angebetete

J. Knapp

